Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 15 (1870)

**Heft:** 15

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sehrer-Zeitung.

#### Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XV. Jahrg.

Samftag ben 9. April 1870.

M. 15.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jahrlich 3 Fr. 20 Mp., halbjahrlich 1 Fr. 60 Mp. franto durch die gange Schweiz. — Infertionogebuhr: Die gespaltene Petitzeile 10 Mp. (3 Rr. ober 1 Sgr.) Einsendungen für die Redaktion sind an herrn Seminardirektor Rebsamen in Kreuglingen, Anzeigen an den Berleger 3. Suber in Frauenfeld, zu abreiftren.

## Aleber Entstehung und Eintheilung der deutschen Sprachlaute.

(Ronferengarbeit eines basellanbichaftlichen Lehrers.)

Werthe Rollegen!

Erlauben Sie, bag ich ein icheinbar trodenes Rapitel ber Sprachbilbungslehre gur Befprechung giebe, welches von Manchem eben ber Trodenheit wegen übergangen ober ber Ginfachheit wegen verachtet wird. Wir Schulmeifter find ftets barauf angewiesen, uns mit ben Unfängen bes Wiffens möglichst vertraut zu machen. Mur wenn wir bas thun, und die Ergebniffe unferes ABC-Studiums in ber Schule geborig zu verwerthen verfteben, fann unser Unterricht ein gesegneter fein. Darum bitte ich Sie, mich auf meinem Bange burch bas bis babin vielfach verachtete und wenig fultivirte Gebiet ju begleiten. Wir werden babei bie Ueberzeugung gewinnen, daß die häufig vortommende schlechte Ausiprache vieler Leute feltener eine Folge bes schlechten Willens oder eines Organfehlers als die Folge von geringem Berftandniß in ber Sache ift. Auch werben wir zur Ginficht gelangen, baß eine richtige Gintheilung ber Sprachlaute nur bann möglich ift, wenn fie auf möglichft genauer Renntniß ber Entstehung biefer Laute berubt.

Wie die Naturforscher im Bau des Weltalls etwas Ursprüngliches annehmen, den sogenannten Urstoff, aus welchem alles Andere entstanden sein soll, so ist auch das erste Bedingniß des Sprechens, gleichsam der Geist desselben, der Ganch. Wo dieser sehlt, ist das Sprechen durchaus unmöglich. Der Hauch tritt aus der Lunge durch die Luftröhre zu den Sprechwertzeugen. Diese sormen aus ihm ein-

fache, eigenthümliche, vernehmbare Gestalten, bilben aus ber Urmaterie die Clemente ber Sprache, die Laute.

Mus ber Luftröhre tritt ber Sauch burch bie Stimmrite in ben Gaumen. Entweder ift die Stimm. rite weit geöffnet ober in Folge Anspannung ber Stimmbander burch ben Spannknorpel eng. 3ft Letteres der Kall, fo merben die untern Stimmbander durch das Borbeiftreichen des Luftstromes, abnlich wie Rungen in Orgelpfeifen, in vibrirende Ben aung versett. Diese Bewegung felbst wieder erschüttert die in den geschloffenen Raumen vorhandene Luft, mas zu einem borbaren Tone Beranlaffung gibt. Während diefer Thatigfeit des Sauches und ber Stimmbander können die Mundtheile verschiedene Stellungen einnehmen, ohne jedoch ben freien Durchgang irgendwie zu wehren. Go entstehen diejenigen tonenden Laute, welche wir unter bem Ramen Stimmlante ober Botale fennen.

Wird durch Libration der Stimmbander im Rehlfopse ein Ton hervorgebracht, während entweder Zunge, Saumen, Lippen oder Zähne dem Hauche den Durchgang verwehren, so daß derselbe genöthigt ist, durch die Nase zu entsliehen oder nur gedrungen seinen Weg durch die Mundöffnung zu suchen, so erhalten wir Laute, welche weniger volltönend sind als die Bokale. Man nennt dieselben ganz passend Halbuokale oder Semivokale.

Bei der dritten Rlasse von Sprachlauten ist die Stimmritze nicht thätig; wir vernehmen durchaus feinen Ton. Dagegen wird zu ihrer Entstehung irgendwo im Mundkanale eine auffallende Enge oder ein vollfommener und schnell wieder nachlassender Berschluß nöthig, wodurch ein selbständiges Geräusch erzeugt wird. Sie heißen Mitlante oder Konsonanten.

#### Dokale.

Der volltönenbste der Bokale ist a. Zur Bildung eines reinen a rückt der Kehlkopf ein wenig gegen das Zungenbein. Die Zunge liegt ruhig und ziemlich flach auf dem Boden der Mundhöhle. Der Mund ist weit geöffnet und die Oberlippe etwas auswärts gezogen, so daß die obern Schneidezähne sichtbar werden.

D füllt mit seinem Tone die ganze Mundhöhle aus. Unterlippe und Unterzähne nähern sich dabei mehr der Oberlippe und den Oberzähnen. Die Zungenspitze steigt kaum merklich in die Höhe, während sich der hintere Theil der Zunge etwas nach oben wölbt.

Die häusig vorkommende schlechte Aussprache dieser beiden Vokale besteht darin, daß sich a zu sehr dem o nähert oder umgekehrt, und entsteht dadurch, daß sich der hintere Theil der Zunge entweder zu viel oder zu wenig wöldt. Die Mundstellung zu n ist ganz ähnlich, wie zu o. Dagegen hebt sich Zungenbein und Zunge. Die Zungenspise berührt das Zahnsteisch der untern Schneidezähne. Der Raum zwischen Kehlkopf und Zungenbein ist bei n größer, als bei jedem andern Bokal.

Bu e ist ber Mund etwas in die Breite gezogen. Zungenbein und Zunge werden gehoben, so daß die Spite der letztern die untern Schneidezähne berührt.

Um aus der Stellung von e in die zu i erforberliche überzugehen, find nur wenige Aenderungen nöthig. Das Zungenbein tritt noch ein wenig mehr nach oben und nach vorn; die Deffnung zwischen der Zungenwölbung und dem obern Gaumen wird noch enger; die Zungenspise berührt die Kanten der untern Schneidezähne.

a, o, u, e, i beigen bie reinen Bofale.

Zwischen a und e steht der a und der sogen. offene e, was in der Aussprache ein und dasselbe ift und nur durch zwei verschiedene Zeichen dargestellt werden kann. Während dessen Bildung ist der Mund geöffnet, wie bei a; die Zungenspitze steht, wie wenn e gesprochen würde; dagegen ist die Zungenwölbung etwas geringer als bei e.

Bei ber Mundstellung zu o und ber Zungenstellung zu e kommt o zum Vorschein.

Formt sich ber Mund zur Darstellung bes u, während die Zunge, wie bei e, an die untern Schneidezähne gedrückt wird, so entsteht ü. Hieraus ersehen wir, daß der übergeschriebene kleine e, resp. zwei Strichlein für Bezeichnung ber Laute a, ö und ü ganz bas Richtige ift.

a, o und a heißen bie getrubten Botale ober Umlagte.

Beht in Folge ber Bibration ber Stimmbanber ein Ion durch die Mundhöhle, mabrend biefe und bie Bunge bie Stellung für einen Botal mit ber für einen andern vertaufden, fo entfteht ein Doppellaut ober ein Diphthong. In ber beutschen Sprache fommen brei folder Laute por. Bei ber Bilbung berfelben schließt fich immer ber weniger volltonenbe einfache Bofal bem volltonenbern an: i bem a gu ai, u bem a zu au, ü bem ö zu öu. Für ai haben wir noch bas Zeichen ei. Es ware entbehrlich; benn bei ben meiften gut aussprechenden Deutschen geht wenigstens ber Mund aus ber Stellung für a in die für i über, wenn fie ben Laut sprechen, ben bie übliche Orthographie ei fcreibt. Beim Laute au ftimmen Aussprache und Schrift überein. ift das der Fall bei öu. Da haben wir die Bezeichnungen eu, au, eu, und au. Die Menge berfelben beweist, daß teine die richtige ift. Es fommt bismeilen in ber Schule vor, bag Rinder ben genannten Laut richtig mit öu fcreiben. Dann thut's mir in ber Seele meh, wenn ich fagen muß: Schau, bu haft biefes Wort unrichtig geidrieben; man ichreibt's mit eu ober äu.

Aus dem Borhergegangenen wurde uns klar die Eintheilung der Bokale in die reinen: a, o, u, e, i, die getrübten oder Umlaute: ä, ö, ü, und die Dipthhongen: ai, au und öü.

Die reinen Bokale lassen sich selber wieder unterscheiden in die tiesen a, o, u und die hohen e, i. (Schluß folgt.)

#### Der sandwirthschaftliche Anterricht in den prenhischen Seminarien.

Freiherr Dr. von der Golt aus Königsberg, der bemüht ist, die Landwirthschaft in Preußen durch die Lehrerseminarien und die allgemeinen Bolksschulen in Aufnahme zu bringen, hat im Herbst 1868 die meisten schweizerischen Seminare besucht und darauf hin in den "Annalen der Landwirthschaft" einen interessanten Bericht über seine Beobachtungen eröffnet und das, was an den schweizer. Seminarien sur Landwirthschaft gethan wird, gleichsam als Muster für die preußischen Lehrerbildungsanstalten hingestellt.

Die Frage, ob resp. in wie weit die in der Schweiz vorhandenen Ginrichtungen und gemachten Erfahrungen geeignet seien, auch auf die preußischen Seminare übertragen zu werden, beantwortet Herr v. d. Golb dahin:

- 1. Man möge in dem naturfundlichen Unterrichte fünstighin insoweit spezielle Rücksicht auf die Landswirthschaft nehmen, daß den Zöglingen die Lehren über die Zusammensehung, Bearbeitung und Düngung des Bodens, über das Leben der Pflanzen überhaupt, sowie über den Andau der wichtigsten Kulturgewächse insonderheit, endlich über die Aufzucht, Ernährung und Pflege der Hausthiere, wenigstens in ihren wichtigsten Grundsähen zum Verständniß gebracht werden.
- 2. Um bas ad 1 Gewünschte zu ermöglichen, werbe entweder ber naturkundliche Unterricht auf drei wöchentliche Stunden während der Dauer des Kursus ausgedehnt, oder es werde Sorge getragen, daß auch in anderen Unterrichtsfächern, namentlich im Rechnen, die Landwirthschaft genügende Berücksichtigung findet.
- 3. Mit jedem Seminar werde eine Fläche von 6—8 Morgen verbunden, welche ausschließlich von den Zöglingen bestellt, resp. gepflegt wird, und welche nicht nur als Garten- und Gemüseland zu benutzen, sondern auf welcher auch die Kultur der wichtigsten Feldgewächse zu betreiben ist.
- 4. Als burchschnittliche Zeit für die praktische landw. Thätigkeit der Seminaristen ist wenigstens eine Stunde täglich festzusetzen.

Dazu bemerkt nun die "Nordbeutsche Schulztg." Folgendes: Dieje Borichlage find gewiß recht gut gemeint, und es foll auch nicht geleugnet werben, baß bie Seminaristen durch solche Thatigfeit hinfichtlich der Gefundheit und des praktischen Blicks und Geschicks gewinnen können; aber wir können uns nicht bavon überzeugen, daß fie bie mahren Bilbungsintereffen ber Lehrer und bes Bolfs ju forbern vermogen follten. Es ift eine Art landwirthichaftlicher Berufsbilbung, welche herr v. b. Golg verlangt. Rönnten nicht mit bemfelben Rechte bie Induftriellen mit ahnlichen Forderungen an die Seminare herantreten und noch andere Arten von Berufsbilbung, als die taufmännische, die bautechnische, die militariiche u. f. w. beanspruchen? Wie bem Landlehrer bie landwirthichaftlichen, fo murben bem Stadtlehrer bie taufmannischen Renntniffe nüten können, und wenn jener ju Bunften ber Landwirthichaft neben feinem Schulamte mirten foll, bann fonnte man von biefem

auch verlangen, nebenber zu Gunften ber Induftriellen bireft zu arbeiten. Wohin murbe aber eine folde Bielmifferei und Berfplitterung ber Rrafte führen? Der Bauer murbe in bem Lehrer trot feiner landwirthichaftlichen Renntniffe immer nur einen unpraftischen Stumper erblicken und nie von ihm Belehrung annehmen, ebenfo wie ber Beschäftsmann mit Lächeln auf die Sulfe bes nur nebenher taufmannisch ober bautechnisch gebildeten Lehrers verzichten wurde. Der Lehrerftand murbe noch mehr in ben üblen Ruf ber Halbbilbung gerathen und feine Stellung eine noch viel trubseligere werden, benn in bem Mage, als Beit und Rraft zersplittert murben, mußte seine eigentliche Berufsbildung Schaben leiben, und wenn zu allen andern Stumpereien auch noch bie pabagogische fich gesellte, bann mare ber Lehrer ein verlorener Mann; er konnte bann in seiner eigent= lichen Berufsarbeit nicht mehr ben Salt finden, ber ihn gegen die Unbilben und Wibermartigfeiten bes Lebens fraftigt. - Beut ju Tage nimmt faft jeder Beruf feinen Mann gang in Anspruch; zu Rebenbeschäftigungen wird wenig Rraft und Zeit übrig gelaffen. So ift auch bas Gebiet ber Landwirthschaft ein so umfangreiches geworden, daß es durch ein lebenslängliches Studium, durch lebenslängliche Uebung nicht erschöpft und abschließend gelernt werben tann. Was könnte ba unter folchen Umftanben bas Benige bedeuten, mas ein Seminarift von der Landwirthschaft nebenbei erlernen fann? Wer jemals die fogenannte prattifche Thatigfeit in Berfuchagarten gesehen hat und wer da weiß, wie selbst auf spezifisch landwirthichaftlichen Lehranftalten folde Berfuchsfelber von Bielen für überflüffig erachtet werden, der wird bem betreffenden Borichlage bes herrn v. d. Goly nicht beiftimmen fonnen.

Wir halten daher dafür, daß sich die Seminare ebenso wie alle anderen Schulanstalten vor Dingen hüten müssen, die nicht in ihren Bereich gehören. Sie haben vollauf zu thun, wenn sie lediglich den Erziehungs- und Unterrichtszweck im Auge behalten und die Seminaristen zu tüchtigen Erziehern und Lehrern heranbilden, zu Lehrern, welche den allgemeinen Grund zu jeder Art von Beruss- und Fachbildung geschickt und erfolgreich zu legen vermögen. In dieser Hinsicht acceptiren wir gern den Vorschlag des Herrn v. d. Golz, daß der naturkundliche Unterricht in den Seminaren in größerem Umfange gestrieben werden möge, jedoch ohne die Nebenahsscht,

baburch eine spezifisch landwirthschaftliche Bildung zu erzielen. Der naturkundliche Unterricht des Seminars soll wie jeder andere Unterricht desselben um seiner selbst willen getrieben werden und dem angehenden Lehrer eine gediegene Grundlage gewähren, die ihn in den Stand sett, je nach dem Bedürfniß in und außer seinem Beruse sich mit Geschick zurecht zu sinden und eine ersprießliche Thätigkeit zu entsalten.

Die schweizerischen Verhältnisse mögen eine Ausnahme in Betreff der Landwirthschaft gestatten; bei uns wird es besser sein, wenn die Seminare sich lediglich ihrer Hauptaufgabe widmen und Nebenzwecke gänzlich außer Acht lassen.

#### Literatur.

Lieder von Robert Burns, in das Schweizerbeutsche übertragen von August Corrodi. Winterthur, Bleuler-Hausheer u. Comp. 1870.

Das Büchlein ift ein treues Spiegelbild unferes namhaften vaterlandischen Dichters, wie ihn bas Bublifum feit Langem fennt: Es verbindet eine überraschende technische Gewandtheit und einen foftlichen Sumor mit einem Uebermuth ber Stimmung, ber blafirt und grasgrun zugleich ift. Go vollfommen baber auch ber äußerft geschmactvollen Ausstattung bes Bandchens einzelne Bruchstücke entsprechen bas Sanze gemährt als folches feinen ganzen Benuß und läßt die Freude nicht rein auftommen. Die Uebertragungen, benen immer der schottische Driginaltert beigebrudt ift, find großentheils unübertrefflich und zeugen von unzweifelhafter Congenialität bes schweizerdeutschen Boeten: schlagend, wirfungsvoll im engern Unichluß wie in ber freieren Umichreibung. Wir zeichnen insbesondere aus: "Wer bopperlet a ber Chammer a?" - "Söfli, aber tüütli" -"Stöffi Schwarz" — "Bor alter Bit" — und "D ich Nar, hett ich nid gwiibet," wo der Refrain des finderreichen Chemannes lautet:

Gimal Chnöpfli, zweimal Chnöpfli, Drümal Chnöpfli tägli — Si chnöpfled mer alles Mehl aweg Die Hungerliidermägli.

Rur einige wenige, wie: "A mis Mary im himel" — "Mis Herz ift in Berge" — "Was, foll

en armen Ehrema" nehmen sich in dem Mundartsgewand deplacirt aus. Dagegen sinden sich nun aber wieder ausgemachte Tolls und Rohheiten, welche das Büchlein vom Familientisch durchaus sern halten werden. Wir sind für diese Behauptung Beweise schuldig. Hier sind sie in der Form eines wörtlichen Auszuges weniger Zeilen:

Seite 13: Pfiif nu, min Schatz, dann chumi;
pfiif nu, dann chumi, Schatz:
Um Bater und um Mueter da
chümbrimi ken Spatz.
Uf der Gaß und i der Chille, min
Schatz da thue nu so,
Als wär der frönd, als gelti der
ken Strauhalm und ken Floh.

Seite 67: Ha mit eme Cholder Hochfig gha So um Martini ume.

Seite 69: Si hat e schöni Liich gha na Und hat e schöns Grab, währli; Hat sie acht doch de Tüfel gholt? So eini möcht er schwerli.

Seite 57: Endtli seit er: bin e Chue, Asa wegeme Hudi zthue, Lauf du Nar dem Tüfel zue.

Seite 27: Furt, suech en lustige Sspahne, Hod mitem hinter de Suuser Und trink en rechte Fahne, Und bann verschlaf dis Smuuser.

D. S.

Geometrische Taseln für den Elementarunterricht, nach der stigmographischen Methode entworsen und erläutert von Dr. F. A. Hillardt. 24 Taseln mit 403 in Stein gezeichneten Figuren. Wien, 1866. L. W. Seidel und Sohn.

Stigmographie (von στίγμα, Punkt und γράφειν, schreiben) ist ein Schreiben ober Zeichnen mit Hülse von Punkten, wie es z. B. in einer Beilage zu Ar. 6 b. Bl. veranschaulichet worden ist. In Anwendung gebracht wurde dieses Verfahren zuerst vor bald 30 Jahren von Dr. Hillardt in Wien. Geometrische Wandtaseln, nach der stigmographischen Methode außesührt, waren von 1852 an als Lehrmittel an den österreichischen Untergymnasien empsohlen. Die vorliegenden "geometrischen Taseln" sind nun eine im Austrag des k. k. Staatsministeriums vollzogene Umsarbeitung jener Wandtaseln, so daß statt der einzölligen Entsernung der Punkte eine viertelzöllige und statt des unbequemen großen Formates das für den

Shul- und hausgebrauch geeignetere Quartformat ju Grunde gelegt wurde.

In 403 Figuren auf 24 Tafeln fommt nun bie gange Planimetrie jur Darftellung. Jeber Figur entspricht ein Paragraph, ber furz und bundig die nothwendige Erläuterung bietet. Die einzelnen Tafeln enthalten jeweilen Zusammengehöriges ober nahe Bermandtes, 3. B. Tafel 1: Richtung, Lange, Mag und Theilung gerader Linien. Entstehung der Winkel; 5 : Rongruenz der Dreicke und Folgerungen baraus; 9: Flächenberechnung geradliniger ebener Figuren; 10: Pythagoraifcher Lehrfat; 12: Bermandlung geradliniger Figuren; 13: Theilung geradliniger Figuren; 15: Aehnlichfeit geradliniger Figuren; 17: Stigmographische Ronftruttion von Rreifen. Linien und Winkel im Rreise; 22: Ellipse, Syperbel und Parabel; 24: Das pythagoraijche Dreied mit feinen vier Berührungsfreifen.

Der Unterricht nach ber ftigmographischen Methobe fest eine punktirte Schulmandtafel und in der Sand ber Schuler punktirtes Papier voraus. Gin Bortheil berfelben besteht jedenfalls barin, daß ber Schüler leichter durch den Augenschein überzengt wird und leichter felber wieder barftellen fann, mas er von geometrifchen Bahrheiten erfaßt hat. Sier heißt es überall nicht: "wir nehmen an" u. j. w., sondern man geht aus von Berhältniffen, die in That und Bahrheit eriftiren und von beren Richtigkeit felbft ber ichwächer begabte Schüler fich durch Anschauung und burch felbsteigenes Rachbilden leicht überzeugen fann. Es ift auch juzugeben, daß diefe Methode bas Augenmaß und bie Sandfertigfeit bes Schulers bildet, wohl auch die Freude an bem fonft trocken erscheinenden Unterricht in der Geometrie erhöht und namentlich einen Gewinn an Zeit zur Folge bat. Gleichwohl hat dieselbe auch ihre bezibirten Begner. Amar will Sillardt die miffenschaftlich beweisende Geometrie baburch nicht erfeten, fondern nur barauf porbereiten; Manche find aber ber Anficht, dieselbe werbe auf folche Beife fogar wesentlich beeinträchtigt, und ber Schuler, ber bereits auf leichterm Wege mit ben Resultaten befannt geworden, werde fich später ichwerer ju ber geiftigen Unftrengung berbeilaffen, die nun einmal das mathematische Studium erfordere, und die gerade ben eigenthumlichen Reis und einen Bauptgewinn besfelben ausmache.

Wir möchten biese Streitfrage, ob die stigmatische Methode als Vorbereitung auf die wissenschaftlich beweisende Geometrie empfehlenswerth oder verwerslich sei, offen lassen und bloß zu weiterer Brüsung einsladen. Immerhin aber darf konstatirt werden, daß die Stigmographie in Deutschland und namentlich in England sich einer steigenden Ausmerksamkeit erfreut. Für solche, die mit Verzichtleistung auf strenge Beweissührung in kurzer Zeit mit den Resultaten der Geometrie bekannt werden müssen, wie für solche, die "nun einmal diese Beweise nicht kapiren können" — und es giebt ja immer noch solche — wird dieselbe unstreitig gute Dienste leisten. Für unsere Mittelsschulen verdient die Sache alle Beachtung. — f.

#### Soulnadrichten.

Solothurn. (Rorr. Schluß.) Run tomm' ich erft jur Sauptfache. Mehr als beibe genannten Fragen rumoren gegenwärtig die Inspettions: und die Befoldungsfrage in den fünf Bipfeln unferes Rantons herum. Der Lehrerverein Olten-Gosgen, vor wenigen Sahren noch das Phleama unter allen Bezirksvereinen, ift furchtbar erwacht und ist zum enfant terrible aller ruhigen Burger geworden, soweit nach dem Total= und Bartial-Fieber des letten Jahres in un= ferm Ranton von folden noch die Rede fein fann. Wie gesagt: ber Rreis Olten ift gegenwärtig bei uns ber Schulmeistervorort, wenn auch bas Bentral-Romite in Bucheggberg-Ariegftetten refibirt. Bon Olten aus murbe, nachdem fie fechs Jahre geruht, die Frage neuerdings aufgeworfen, ob unfer Inipettionswejen nicht einer Revision unterworfen werden follte. -Dem Grundfate folgend, es feien jum Bortheil ber Soule recht viele gebildete und angesehene Manner ins Intereffe ju gieben, murbe ber Ranton in breißig ober mehr Inspettionstreise getheilt und es wirken ebenfo viele Beiftliche, Brofefforen, Merzte, Beamte, im Amte ftebende oder gewesene Lehrer als Infpektoren und bilden mit Bugug anderer Manner in den gehn Bezirken die Bezirksschulkommissionen. Diese lettern gaben fich alle Mühe, trot ber Berschiedenheit ber Unschauungsweisen ihrer Glieder, Ginheit in bie Brufung und Beurtheilung der Schulen zu bringen. Vieles tonnte erreicht werben, Alles nicht. -

Wie ich nun die Lehrer und deren bisherige Bestrebungen, an benen ich noch feinen personlichen

Antheil genommen, verstebe, so wünscht man Reduktion ber Angahl ber bestehenden Inspetiorate und einen Rantonal-Schulinfpettor ober fünf Bezirksinfpettoren. Mit diefer Menderung hofft man bann ben Wegfall einzelner Inspektoren, von benen man annimmt, fie füllen gegenwärtig ihren Boften nicht aus. - hofft mehr Einheit in ben Brufungen und mehr Berechtigkeit in ber Beurtheilung und endlich mehr geiftige Anregung ber Lehrer. - Bas ben Lefern ber "Lehrerzeitung" vielleicht etwas barok vorkommt, ift bann ber weitere Bunich, der bereits ausgesprochen murbe, bag gur Wahl ber Inspettoren den Lehrern ein Borichlagsrecht eingeräumt werben möchte. Diefer Gebante führt zur weitern Ronsequenz, daß der Rantonal-Lehrerverein vorher zur Synobe mit amtlichen Befugniffen umgeichaffen werbe. Zwanzig Jahre haben wir in unfern Berfammlungen nur berathen; es mare Zeit, baß wir einmal auch jum Beichließen famen. Uebrigens ift gegründete Aussicht vorhanden, daß bie gegenwärtige Strömung in der Lehrerschaft mit Erfolg gekrönt werde. And tracking and product which werden

Richt gang mit ber gleichen Zuversicht tann ich in ber Bejoldungsfrage ben Beftrebungen folgen, obichon eine Befferstellung ber Lehrer, besonders ber jungern, die feine Alterszulage genießen und noch Roftgeldvergütungen ans Seminar zu machen haben, bringend munichbar ift. Wenn ich nämlich nicht jelbft vor 18 Jahren die gleiche bittere Schule burchgemacht hatte, es fiele mir schwer zu glauben, daß man fich mit dem heutigen Besoldungsminimum ehrlich burchbringen fann. Bum Glud find es nur Benige, bie fich mit bem Minimum von 480 Fr. Baarbesoldung (bei Schulen unter 50 Rindern) begnugen muffen, benn febr viele Gemeinden haben von fich aus Erhöhungen eintreten laffen; aber leiber hat bie Sonne einer richtigen Burbigung ber Lehrerarbeit noch nicht in alle Winkel gezündet. Also breche man ihr Bahn. —

Der Impuls zur gegenwärtigen Bewegung für Besserstellung der Lehrer gieng vom Chef des Finanzbepartements, Herr Regierungsrath Baumgartner aus. Besser als jeder Andere weiß Herr Baumgartner die Aufgabe eines Lehrers zu würdigen; er war in seiner Jugend Schreinergeselle, dann viele Jahre Primarstehrer, dann Turnlehrer, drauf kurze Zeit Oberamtmann und jest — solothurnischer Finanzminister. Ich benke, wenn unsere Staatskasse so wohl gespickt wäre, als ihr Hüter willig ist, wir skünden bald in

warmern Soden. Aber jest hat's Noth. Enorme Summen, die ber Staat für öffentliche Gebaube und Anstalten (Frrenhaus u. a.), Straßen- und Brudenbauten 2c. verwendete, haben die Mittel zu erneuerter Araftanftrengung für die Schule wesentlich geschmälert und - fteuern? - Man ift noch nicht recht bran gewöhnt in Solothurn; 's fommt aber icon. Wenn nun auch momentan die Aussichten auf eine wefentliche Erhöhung ber Lehrerbesoldungen nicht eben rofig find und die erstbeste politische Tagesfrage ben bringlichen Gegenstand wieder von ben Traftanben verjagen fann, fo geben wir die hoffnung, daß nachftens ein Rud in diefer Eriftengfrage gethan werden wird, nicht auf. Der Ranton gablt Manner genug, benen wir fo viel Theilnahme am Bohl ber Schule gutrauen, baß fie die Sache ber Lehrer zu ber ihrigen machen werden. Es geschehe und gelinge!

So hätte ich in flüchtigen Zügen nach langer Unterbrechung wieder meiner Korrespondentenpflicht Genüge gethan, — ob auch den Lesern dieses Blattes, ist eine andere Frage. Da schon wiederholt in der "Lehrerztg." der Redaktion ein Seuszer entschlüpste, daß hauptsächlich im Frühling um die Examenzeit der Strom der Einsendungen stocke, so wollte ich mein Osterei diesmal zur rechten Zeit färben, bringe es ihr hier dar und wünsche allen meinen herren Kollegen, die in diesen Tagen ihre Prüfungssichweiße bäder nehmen (wir da am Zura rechnen nach einem andern Kalender) glücklichen Erfolg.

B. W.

St. Gallen. Berschiedene Lehrerkonserenzen haben an den von der Erziehungsdirektion zurücktretenden herrn Landammann Saxer besondere Dankadressen gerichtet. Bon einer Seite wurde namentlich hervorzehoben, wie derselbe im Segensatz zu manchem Landschulrath die Lehrer nie von oben herab behandelt, sondern ihnen stets freundlich und wohlewollend jeden möglichen Beistand geleistet habe. Auch der Erziehungsrath hat gegenüber seinem bisherigen Präsidenten einstimmig den Dank der Behörde auszesprochen. "Es scheidet sich schön von einer Stelle," bemerkt das "St Galler Tagblatt", "während man von allen Seiten sich noch der unbedingten Anerkennung zu erfreuen hat."

Thurgan. Da verschiedene Blätter von einem Vermächtniß von 200 Fr. gesprochen, welches Herr Dr. Scherr seiner Heimatgemeinde Stadel bestimmt habe, so sehen wir uns veranlaßt, das Nähere hier-

über mitzutheilen. Es hat derselbe vor seinem Ableben testamentarisch zugetheilt:

250 Fr. bem Schulfond Emmishofen.

250 " bem Armenfond Emmishofen.

100 " bem Schulfond Egelshofen.

200 " bem Schulfond feiner Heimatgemeinbe Stadel bei Oberwinterthur.

400 " feinem Geburtsort Sobenrechberg.

100 " ber Armenschule Bernrain.

Dazu fommen noch 300 Fr., welche die hinterlaffenen bem Kirchenfond in Tägerweilen bestimmt haben.

**Desterreich.** Für die XIX. allgemeine deutsche Lehrerversammlung in Wien ist vorläufig folgendes Brogramm aufgestellt.

Zeit ber Hauptstungen: Mittwoch, Donnerstag und Freitag ber Pfingstwoche (ben &., 9. und 10. Juni b. 3.); sie beginnen also nicht, wie gewöhnlich, schon am Dienstag, sondern ausnahmsweise aus örtlichen Gründen erst am Mittwoch der Pfingstwoche.

Borversammlung: Dienstag den 7. Juni Abends 8 Uhr. — Sie mählt das Prafidium der Lehrerversammlung und bestimmt die Bortrage für den ersten Sigungstag.

Rebenversammlungen: Sie burfen nie in bie Reit ber hauptstungen fallen,

Ronferenz bes allgemeinen Ausschuffes: an jebem ber brei Sigungstage früh 7 Uhr.

Anmelbungen gu Vorträgen für die Lagesorbnung.

- 1. Die beutsche Nationalschule. Ein für die allgemeine deutsche Lehrerversammlung bestimmter, bisher noch nicht mitgetheilter Vortrag Adolf Tiesterwegs. Mitgetheilt und ergänzt von Dr. Wichard Lange, Schulvorsteher in Hamburg.
- 2. Die Volksschule eine Schule bes Charakters.

   Dr. Riede, Stadtpfarrer in Neuffen.
- 3. Die Selbstbilbung bes Lehrers. Dr. Ferb.
- 4. Das Lehrerseminar, wie es nach ben Forberungen ber Jettzeit einzurichten ist. — Rehr, Seminarinspektor in Gotha.
- 5. Aus welchen Gründen müssen die Lehrersseminare nur in größeren Städten errichtet werden, und warum steht das Internat in diesen Bildungssanstalten im Widerspruche mit der Bestimmung des Volksschullehrers? Dr. Brüllow, Schulvorsteher in Berlin.
  - 6. Die Möglichfeit, ber Bolfsichule bie ihr ge-

bührende nationale Bebeutung zu verschaffen. — Zofelowsti, ftabtifcher Lehrer zu Berlin.

7. Entstehung, Einrichtung und Auflösung des im Jahr 1848 gegründeten allgemeinen beutschen Lehrervereins nebst Antrag auf Wiederherstellung besselben. — Dr. Moriz Schulze, Sup. und Bezirksschulinspektor zu Ohrbruf.

#### Rebenversammlungen :

- a) Für Taubstummen-, Blinden- und Ibiotenlehrer. — Eb. Kaltner, Oberlehrer in Wien
- b) Für die Sektion des Fröbel'schen Kindergartens: Der pädagogische Werth der Fröbel'schen Spiels und Beschäftigungsstoffe. — A. Köhler, Direktor des Lehrerinnen-Seminars in Gotha.
- 6) Für die mathematisch = naturwissenschaftliche Sektion: Noch keine Anmelbung.

Mit dieser Lehrerversammlung soll eine Lehrmittels ausstellung verbunden werden, die darauf berechnet ist, die Theilnehmer mit allen neuen, bessern Erscheinungen auf dem Gebiete des Schulwesens — mögen diese in Büchern, Karten, Anschauungsmitteln, naturwissenschaftlichen Sammlungen oder Utenfilsen bestehen — bekannt zu machen.

#### Berfdiedenes.

In Alosterneuburg befindet sich neben der aus Gemeindemitteln erhaltenen dreiklassigen Bolksichule eine zweite, vierklassige Bolksichule in Berdindung mit einer zweiklassigen Unterrealschule, welche auf Rosten des Stiftes erhalten wird. Nun hat der Prälat den sämmtlichen, an letztgenannter Anstalt bediensteten Lehrern in Berücksichtigung der mißlichen Theuerungsverhältnisse kürzlich einen Theuerungsbeitrag in dem namhasten Betrag von 20% ihres Gehaltes bewilligt, welcher Aft wohlwollender Sessinnung in schulfreundlichen Kreisen ungetheilte Ansertennung sindet. Vivat sequens!

(Freie pad. Blätter.)

Offene Korrespondenz. B. in C.: Freundlichen Dant. — Während ber sogen. Ferien fast täglich burch Prüfungen, Erpertisen u. f. w. in Anspruch genommen und meistens von Sause abwesend, bitten wir um gutige Entschuldigung, wenn einzelne Korrespondenzen länger als gewöhnlich unbeantwortet bleiben.

## Anzeigen.

### \*\*\*\*\*\*\*\*\*\* Saller'iche Berlagshandlung in Bern.

Bufter, 3. &. Gefellschafts- und Berfassungenungenunde. Gin Wegweiser für die reifere Schweizerjugend. 13 Bogen 80, Breis 1 Fr. 60 Rp.

Dem heranwachsenden Geschlechte in und außer ber Schule, bas Fundament zu zeigen, worauf republikanisches Leben und republikanische Freiheit beruht, ift bie Aufgabe dieses mahrhaften Bolksbuches. Dem wirklichen Bedurfnisse nach einem folchen politischen Erziehungsmittel, einer beutschen Instruktion civique, wie dasselbe bereits in bem neuen Primariculgefet bes Kantons Bern vorhergefeben, wirb burch bie in jeber Beziehung treffliche Arbeit wurdig entsprochen.

 $oldsymbol{X}ol$ 

#### Konkursprüfungen im Kt. St. Gallen.

Diese find durch die Erziehungstommiffion für dies Sahr in folgender Beife feftgefest worden:

Für die Seminarlehrer von Dienstag den 19. April

Morgens 8 Uhr im Rantonsichulgebaube.

Rur die Reallefrer von Montag ben 25. bis Mittwoch ben 27. April, Morgens 8 Uhr, ebenbafelbft.

Erstere haben Anmeldung und Zeugnisse bis Montag ben 11. und lettere bis Montag ben 18. April, beibe mit genauer Angabe von Geburtsdatum und Seimat an die Unterzeichnete einzusenden.

St. Gallen ben 14. März 1870. Die Kanzlei bes Erziehungsrathes.

#### Offene Lehrstelle

an ber Sefundaricule ber evang. Gemeinbe Linthal, Kanton Glarus, ist auf Anfang Mai die Lehrstelle neu zu besetzen. Gehalt 1500 Fr., Schülerzahl 12 bis 15, Unterrichtsstunden 33; Fächer, die auf dieser Stufe ge-wöhnlichen. Nur wird, um schon vorgefallenen Frrungen jum Boraus zu begegnen, bemerkt, baß Frangöfisch auch eines dieser Fächer ift. — Allfällige Bewerber wollen fich bis Mitte April an ben Unterzeichneten wenben. Linthal ben 29. März 1870.
Dr. V. Bedier, Pfarrer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete erflart fich bereit, gu feinen zwei jungeren Kindern von brei und fünf Jahren, für beren Erziehung er eine tüchtige Kindergärtnerin, Schülerin bes Fräulein Thekla Navcau in Korbhausen\*) gewonnen hat, einige weitere Kinder in ungefähr gleichem Alter für fürzere ober langere Zeit in Benfion gu nehmen. Reben ber Erziehung wurden die Rinder in feinem Saufe alle Bortheile bes Aufenthaltes auf bem Lande in ge-jundefter Gegend und einer fraftigenden Rahr- und Lebensweise genießen und schwächliche und selbst franke Kinder die erforderliche ärztliche Behandlung und Pflege finden.

Theodor Sahn, Arzt an ber Heilanstalt "Baid" bei St. Gallen.

\*) Ueber Rleinkindererziehung. Dit befonberer Rud: ficht auf die Frobel'ichen Rintergarten und ihre Anwendung im St. Gallifden Baifenhaufe. Gine Ronferengarbeit von 3. Bellauer, Baifenvater, in St. Gallen. Stuttgart, Gebrüber Sheitlin, 1869. Preis 60 Rp.

#### Preisermäßigung

#### Theobald's

#### Leitsaden der Naturgeschichte,

mit besonderer Berudfichtigung des Albenlandes.

Drei Theile mit gahlreichen Abbildungen.

#### I. Zoologie. II. Botanit III. Mineralogie.

Mehrfach geäußerten Bunfchen entsprechend haben wir uns entschlossen, um die weitere Berbreitung dieses anerkannt trefflichen Lehrbuches an ben schweizerischen Schulen so viel an uns möglicht zu fördern, den Preis, der bisher 2 Fr. 40 Rp. per Abtheilung betrug, herabzuseten auf

zwei Franken,

und so zu bem Borzuge, ben es durch die spezielle Be-rücksichtigung unseres Heimatlandes vor allen andern Lehrmitteln bieses Faches ohnehin hat, noch densenigen ber verhaltnigmäßig größten Billigfeit ju fügen.

Indem wir die Herren Lehrer der Naturgeschichte an den Kantons-, Bezirks-, Real- und Sekundarschulen der Schweiz auf diese bedeutende Ermäßigung ausmerkfam machen, geben wir uns der hoffnung bin, daß fie fich dadurch zur Ginführung von Theobald's Leitfaben an ihren Schulen werben veranlagt feben. Wo folches geschieht, gewähren wir bem betr. Lehrer bas übliche Freieremplar, welches alle Buchhandlungen ber Schweiz gu liefern ermächtigt find,

3. Suber's Schulbucherverlag in Frauenfelb.

Soeben (Februar 1870) ift erschienen:

ber (Stolze'ichen) Stenographie (Rurgichrift). Bum

Selbstunterricht. Zweite umgearbeitete Auflage.
Bon Sans Frei. Preis 2 Fr.
Wit Hülfe bieses Buches ist Jeber in Stand gesetht, die Stenographie durch Selbstunterricht in kurzer Zeit zu erlernen. Um dem "Lehrbuche" eine möglichst große Verbreitung zu verschaffen, hat der Versasselfer den Preis dieser neuen Auflage von 3 Fr. auf 2 Fr. herabgesett. Man wende sich gefälligst an eine Buchhandlung oder direkt au direft an

Sans Frei in Bern.